

Vortrag + Diskussion am 13.1.2024



mit Sven Kerzel

Diespeck. Was ist ein Blackout, was ein Brownout, wie können diese entstehen und welche Maßnahmen können wir ergreifen, um dagegen gewappnet zu sein? Diese und anderen Fragen ging Sven Kerzel aus Lauffen/Neckar ein. Die 25 anwesenden Teilnehmer folgten 3,5 Stunden auf Einladung des Kreisverbandes von „dieBasis“ dem sehr sachkundigen und kurzweilig vortragenden Referenten.



„Für einen **Blackout** gibt es unterschiedliche Definitionen. Im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Stromausfall, der regional begrenzt und oft geplant ist, handelt es sich bei einem Blackout um einen großflächiger Stromausfall oder Versorgungszusammenbruch für eine größere Region. Er kann sich über Stunden oder auch Tage oder Wochen hinziehen. Ein Schwarzfall würde als Sonderfall ganz Europa lahmlegen. Ein Blackout würde nach kurzer Zeit zu einem völligen Kontrollverlust zur Folge haben,“ so Sven Kerzel, wobei dann auch weder Polizei noch Feuerwehr mehr funktionierten. Der Referent: „Nach einer Erhebung sind in Deutschland 12% auf 3 Tage vorbereitet, 7% auf 6 Tage. 32% der Bevölkerung denken, dass eine Vorbereitung nicht erforderlich ist.“

Und so stufen Menschen einen Blackout ein: Eine Gruppe denkt, dass es sich um eine Verschwörungstheorie handelt, die zweite Gruppe Menschen hat ein Urvertrauen in die Regierung, dass es nicht passiert. Eine dritte Gruppe sieht keinerlei Anlaß dafür, in die Eigenverantwortung zu kommen, eine vierte Gruppe unterschätzt die Auswirkungen komplett und schließlich herrscht Angst und Faulheit vor dem Thema, das auch sehr komplex erscheint.



Wie könnte nun ein Blackout entstehen und woran kann man ihn erkennen? Hier erläuterte Sven Kerzel zunächst, wie unser Stromnetz in groben Zügen funktioniert. Eine permanente Balance zwischen Erzeugung und Balance wäre notwendig, um die Netzfrequenz bei 50 Hertz (Hz) mit einer Toleranz von $\pm 0,2$ Hz zu halten. Entweder werden Kraftwerke gedrosselt oder in Notfällen komplett abgeschaltet oder Reservekraftwerk hinzugekommen und dies oft in sehr kurzen Zeiträumen. Teilnetze können auch abgeworfen werden, um das Netz stabil zu halten. Derartige Eingriffe wie industrielle Lastabwürfe hätten sich in den vergangenen Jahren enorm gesteigert. 4 größere Eingriffe 2006 gegen 100 Eingriffen in 2021. Die zunehmend volatilen (nicht konstanten) Stromquellen wie Wind und Sonnenstrom würden diese Entwicklung enorm fördern. Die zuzahlenden Ausfallgelder hätten sich von gut 10 Mio auf jetzt 3 Mia € pro Jahr rasant vermehrt. Sogenannte Grundlastkraftwerke wären laut dem Referenten gut zur Vorbeugung derartiger geplanter Lastabwürfe, die auch **Brownouts** genannt werden.

Wie man das europäische Stromnetz nach einem großflächigen Blackout wieder in Gang bringen kann, wurde auch kurz erläutert. Dazu brauche man Kaltstart-fähige Kraftwerke, wovon derzeit 127 in Deutschland existierten. Als mögliche Ursachen für Black- oder Brownouts nannte Kerzel unter anderem die sehr volatilen Stromquellen, hohe Krankenzustände in der Netzregelung, Terror oder Cyber-Angriffe.

Ein weiterer Exkurs führte über **tatsächliche Vorfälle** in den letzten 20 Jahren. So hatte Italien im Jahr 2003 wegen Netzproblemen über 18 Stunden einen Blackout, der 57 Mio

Menschen betraf. Oder in den USA nach einem Hurrikan in 2012 für 7 Tage und 8 Mio Menschen waren betroffen.

Um die **möglichen Auswirkungen** zu erläutern, veranschaulichte der Referent anhand von drei Blackout-Dauern: 1. bis zu einem Tag, 2. max. 14 Tage und 3. Monate. So würde es im ersten Fall dazu kommen: Erste Plünderungen in Geschäften und Apotheken, speziell in der Stadt, keine Kommunikationsmöglichkeit, auch nicht zu Blaulichtorganisationen, vermutlich erste Tote aufgrund fehlender Behandlungsmöglichkeit, Ausfälle von Beatmungsgeräten in der Heimbetreuung, Panik in Aufzügen, Wirtschaftlicher Milliarden Schaden. Die Bevölkerung wird nach Kerzels Worten größtenteils zusammenhalten, dadurch würde Schlimmeres verhindert.



Im zweiten Fall wären die Folgen diese: Erste Plünderungen und Übergriffe auf die zivile Bevölkerung sowie öffentliche Organisationen und Behörden, Operationen müssen komplett eingestellt werden, in Altersheimen sterben die Menschen, erste Einsätze von Waffen, Supermärkte und Apotheken sind leergeräumt, die komplette Nahrungsmittelversorgung bricht für einen langen Zeitraum ein, Menschen werden in Ihren Wohnungen überfallen, es bilden sich Banden, Wohnungen und Häuser sind verkotet und werden in kurzer Zeit unbewohnbar, erste Menschen sterben an Durst und Hunger, der wirtschaftliche Schaden ruiniert Staat und Betriebe längerfristig. Die dritte Phase einer Blackout Dauer wurde nicht mehr illustriert, da die zweite schon verheerend genug erscheint.

Im letzten Teil Veranstaltung galt der **möglichen Krisenvorbereitung**, wobei die Teilnehmer lebhaft und konstruktiv mitdiskutierten. Folgende Kernfragen sollte sich laut Sven Kerzel jeder stellen: Wen will ich schützen? Wo? Wie führe ich meine Familie zusammen? Wie kann ich anderen helfen?

Nachfolgend sind die Themen nur stichpunktartig aufgeführt: Nahrung, Wasser, Wärme, Licht, Sicherheit, Hygiene, Kommunikation, Tauschware und Bargeld, Notfallpläne, Süchte, Notfallrucksack und Medikamente, alle Stecker raus. Öffentliche Notfallpläne von Städten und Gemeinden seien sehr wenige vorhanden. Also lieber selbst vorsorgen und gern andere einbeziehen.

Als sehr wichtig stelle Sven Kerzel und einige Teilnehmer heraus, dass auch im schlimmsten Fall **Ethik und Moral** wichtig seien. **Nicht in Panik oder Angst verfallen** und die Ruhe und klaren Verstand bewahren und in der Selbstverantwortung bleiben. So sollte auch jeder diejenigen Maßnahmen ergreifen, die ihm sinnvoll erscheinen und den Möglichkeiten entsprechen. Und wichtig sei nicht nur im Notfall, mit den Mitmenschen und Nachbarn eine gute Beziehung oder normale Freundlichkeit zu pflegen.

Sven Kerzel, der auch Mitglied der Partei „dieBasis“ ist, bot jedem Teilnehmer das **Buch von Thomas Schaurecker „Black-out – Licht an“** zum Vortrag in elektronischer Form zum nachlesen und nachschlagen an. Die Teilnehmer fanden am Ende Gefallen an der unaufgeregten, humorvollen und kompetenten Art von Sven Kerzel bei diesem doch für viele unangenehmen Thema.

Bildrechte: Jürgen Osterlänger



Der Kreisvorsitzende Jürgen Osterlänger beim überreichen des Gastgeschenkes an Sven Kerzel



Jürgen Osterlänger
Vorsitzender Kreisverband Neustadt/Aisch - Bad Windsheim
Tannscharn 21, 91448 Emskirchen
kontakt@dieBasis-neabw.de
<https://diebasis-neabw.de>
09104-1431 / 01606963785
IBAN DE20 7606 9559 0001 5949 07

Freiheit

Machtbegrenzung

Achtsamkeit

Schwarmintelligenz